

sind sie ihm unten im Fuss zu kurz. Aber Dora wird ihm die Fussspitze zu verlängern versuchen, wenn sie etwas Wolle bekommt. Auch für die anderen nahrhaften Büchsen danken wir Euch recht herzlich. Nachdem es uns die ganzen Jahre hindurch nicht gut ergangen ist, so ist es jetzt jedesmal bei der Ankunft einer Sendung von Euch so, als wenn der Weihnachtsmann zu uns kommt. Dieses ist der grösste Feiertag bei uns und so könnt Ihr sehen, was für eine große Freude Ihr Alle uns durch Eure Hilfe erweist.

Die in Ralphs letztem Brief angekündigten drei Pakete mit Bekleidung werden nach den bisherigen Erfahrungen - wenn sie nicht unterwegs verloren gehen, wovor uns Gott behüte - wohl gerade zur Weihnachtszeit hier ankommen. Ich selbst freue mich schon auf die Schuhe, die mir nach Eurer Beschreibung sicher passen werden. Denn seit dem Jahre 1945 laufe ich immer in demselben Paar Schuhe herum, da es hier Leder-schuhe nur sehr selten gibt und auch Material für Reparaturen kaum zu haben ist. Ihr seht also, das wir hier für jede Kleinigkeit, die Ihr drüben vielleicht für gering achtet, gute Verwendung finden.

Wir haben uns sehr gefreut, von Euch so gute Nachrichten über Euer Leben und Fortkommen zu bekommen. Ich selbst war früher begeisterter Autofahrer und kann voll und ganz Eure Freude nachfühlen, die Ihr über Euren neuen Wagen empfindet. Und dass Ihr Euch ein neues Haus bauen könnt, hat uns mit Freude erfüllt. Möget Ihr viele glückliche und gesunde Zeiten darin verleben.

Wenn die Verhältnisse hier einigermaßen erträglich bleiben, scheint es uns, so lange Doras Eltern hier leben, auch das Beste zu sein, hier in Wismar zu bleiben. Aber man weiss ja nie, was kommt. Durch Eure zahlreichen Sendungen, die Ihr uns angekündigt habt, haben wir ja auch eine so wunderbare Hilfe, dass wir dadurch wieder etwas in die Höhe kommen werden. Uns ist nichts davon bekannt, dass wir monatlich nur ein Paket erhalten dürfen. Hier darf jeder so viele Pakete aus dem Ausland erhalten, wie ihm von draussen zugeschickt werden.

Wie ich eingangs schon sagte, schreiben wir lieber weniger, aber in Eurem Interesse gleich übersetzte Briefe. Wir bitten Euch daher, unser Briefe auch den anderen Verwandten zum Lesen zu geben, soweit sie dafür Interesse haben.

Ein Bild von Großvater Wilhelm Hoshke, der 1912 in Stettin verstorben ist, besitzen wir nicht mehr, da alle unsere Fotos in Stettin durch den Krieg vernichtet sind. Von meinem Vater Carl Hoshke, der 1941 in Stettin gestorben ist, und von meiner Mutter Lucie Hoshke werde ich versuchen noch Bilder zu bekommen von anderen Verwandten, die nicht alles verloren haben.

Ihr habt geschrieben, dass es Tante Annie gesundheitlich nicht zum Besten geht. Hoffentlich ist sie nicht ernstlich erkrankt und könnt Ihr uns in Eurem nächsten Brief wieder Besseres von ihr berichten. Wir denken in Liebe und Dankbarkeit an sie und wünschen ihr recht baldige Genesung.

Für heute will ich schliessen. Nehmt Ihr und alle anderen lieben Verwandten die Versicherung unserer von Herzen kommenden Dankbarkeit entgegen.

Seid Alle recht herzlich gegrüsst
von Euren